

Die hier gegebenen Proben werden hinreichen, um von der ungeheuerlichen Absurdität des Textes F 2 einen Begriff zu geben. Von alledem, was in Grassets Erzählung über die sonstige Ueberlieferung hinausgeht, bleibt jetzt nur noch sehr wenig, was nicht von vornherein den Verdacht der Fälschung erweckt; aber auch dieses Wenige wird sich für unseren Text schwerlich verwerten lassen, da sich ein strikter Beweis, dass die betreffenden Stellen wirklich aus Grassets verlorener Vorlage stammen, nicht führen lässt.

Wenn z. B. unter der grossen Masse phantastisch erfundener Fürstennamen ein paar richtige stehen, die in der übrigen Ueberlieferung fehlen, in c. 28: Robert comte Palatin, Adolphe comte de Nassau, Rodolphe duc de Saxonne und in c. 45 le comte Jean de Nassau, so besteht allerdings eine schwache Möglichkeit, dass sie der Vorlage entnommen sind, die dann an dieser Stelle reicher gewesen sein müsste als die anderen Hss., aber die weitaus grössere Wahrscheinlichkeit spricht doch dafür, dass auch diese Namen ebenso wie die sizilischen Bischofstitel durch anderweitige Lektüre zur Kenntniss des keineswegs ungebildeten Grasset gekommen sind. Und wenn F 2 den Kardinal nach dem Abschied aus Genua den Fluss Besagna, den die übrige Ueberlieferung nicht nennt, überschreiten lässt, so ist das unzweifelhaft richtig: gemeint ist der Bisagno, der heute den Borgo Pila von der eigentlichen Stadt Genua scheidet; aber da Grasset anscheinend über Italien im allgemeinen gut unterrichtet ist¹, so möchte ich eher glauben, dass auch hier eine Lese Frucht, wenn nicht eine Reiseerinnerung verwertet ist, als dass ihm seine Vorlage mehr bot als unsere Texte. Jedenfalls aber wird man unter diesen Umständen darauf verzichten müssen, vom sachlichen Inhalt von F 2 irgend etwas für den herzustellenden Text in Anspruch zu nehmen².

1) Z. B. kennt er den zweiten Namen der römischen Porta Pertusa (P. Perforata; S. 78 meiner Edition). Auch im Italienischen hat er einige Kenntnisse. 2) So wird auch die lokale Geschichtsforschung des Vivarais sich zu einer Revision ihrer Resultate entschliessen müssen. Im ersten Bande von Filhols 'Histoire d'Annonay' spuken die Erfindungen Grassets nicht bloss in der Schilderung der Tätigkeit des Petrus de Columbario, sondern auch schon früher in der Lebensbeschreibung des älteren Kardinals Petrus Bertrandi und an verschiedenen anderen Stellen. Auch Mazon und die anderen Lokalhistoriker werden sich Abstriche an ihren auf Grasset fussenden Arbeiten gefallen lassen müssen.